# Mühlen

Sammlung Grebenstein  Nr. 12

„Die Geschichte der Mühlen beginn in unserer Heimat mit der ostdeutschen Expansion. Zur Festigung der Herrschaft wurden überall, so auch an der Mulde, Burgwarde angelegt. Dadurch machte sich der Bau von Mühlen erforderlich um die Besatzungen mit Mehl aber auch mit Balken und Brettern (Sägemühlen) zu versorgen.
In unserem Gebiet wurde dann das Mühlrecht mit dem Eigentum an Grund- und Boden verbunden. Als Grundherren verkauften, verschenkten, verliehen die Könige, der Landesherr, weltliche und geistliche Grundbesitzer die Mühle häufig als Pertinenz auch mit anderen Stücken.
Dadurch gingen Mühlen in das Eigentum von Städten, Dörfern, einzelnen Bauern und Privaten über. Das damit verbundene Recht wurde schriftlich festgelegt und hatte dann über Jahrhunderte Gültigkeit.
Die im Besitz des Landesherren befindlichen Mühlen hießen Amtsmühlen.
Die Ämter waren alte Herrschafts- und Verwaltungseinheiten, die im 13.Jh. Entstanden und um 1600 ihre endgültige Form gefunden hatten....“

„... Im 12. Jahrhundert kommen in Europa Bockwindmühlen auf. Die erste Nachricht von einer solchen in unserem Gebiet ist vom Jahre 1373 (südöstlich von Oschatz). […] Die sogenannten Holländischen Windmühlen – aus Stein errichtete turmähnliche Bauwerke mit drehbarer Haube – wurden wesentlich später angelegt (1713 bei Schönefeld)....“

„... Ende des 17.Jh. Und nochmals mit der Einführung der Gewerbefreiheit in Sachsen 1838 erfolgte ein großer Aufschwung des Müllergewerbes, so daß 1842 eine Einschränkung der Baufreiheit erfolgte....“
Bereits nach 1870 ging der Boom zu Ende. Die dampfbetriebenen Großmühllereien , später mit elektrischem Antrieb setzten den Kleinmüllern Stück um Stück ein Ende, insbesondere als nach 1900 die Elektrizität auch auf den Dörfern Einzug hielt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| o | 1827 | Schröter | Probstheida |
| + | 1850 | Thieme | Probstheida |

„... Ein gewisser Albrecht kaufte 1846 von dem damaligen Probstheidaer Gasthofsbesitzer Martin Land, um darauf seine Mühle zu errichten. Als um 1860 ein Chausseegeldeinnehmerhaus zwischen Thonberg und Probstheida angelegt werden soll, ist der Mühlenbesitzer Albrecht bereit, neben seinem an der Chaussee gelegenenem Hause soviel Grund und Boden zu den obengedachten Zwecken an den Staatsfiskus abzutreten. Der Staat lehnt jedoch dankend ab, da er einen Teil der Haus- und Brunnenunterhaltung des Müllers übernehmen soll. Die Mühle übernimmt 1872 Mühlberg, der sie bereits 1873 an Carl August Mayer verkauft. Unter dem Besitzer Schönherr erfolgt 1883 die Abtragung der Mühle. Heute ist auf dem Grundstück das Gasthaus Napoleonstein ...“

## Mühle Probstheida.

Der Bauer Christian Gottlob Fleck stellt 1827 einen Antrag zur Errichtung einer Windmühle, tritt aber sein Bauvorhaben an den Windmüller Schröter ab. Dem Namen nach müssen seine Vorfahren auch schon das Müllerhandwerk ausgeübt haben, denn geht doch der Familienname Schröter auf mittelhochdeutsch stroten =  zerkleinern zurück.
Als ihm am 24.5.1827 die Genehmigung zum Bau erteilt wird, muß er sich verpflichten, die Mühle

weit genug von der Straße zu errichten, damit die Pferde vorbeifahrender Gespanne durch das Drehen der Flügel nicht scheuen.

Später übernahm ein gewisser Thieme die Mühle. In den 80er Jahren des 19.Jh. Ist sie durch Feuer zerstört worden. Ein Wiederaufbau hat nicht stattgefunden.
Die alten Leute im Dorfe wissen heute noch zu erzählen, daß es sich bei dem Brande um Brandstiftung handeln sollte. Wollte doch der Besitzer so zu der hohen Versicherungssumme gelangen. Es handelt sich hier wohl doch nur um ein Gerücht; vielleicht war man dem Müller nicht gut gesonnen, denn in den Akten ist nichts davon erwähnt.

Wo stand nun die Probstheidaer Windmühle ?
Das Flurbuch von 1846 gibt sie auf der Parzelle 101 an. Dieses Stück Land lag gegenüber dem Teufelsloch und hart an der „Alten Straße“, die früher einmal von Leipzig nach Colditz und Rochlitz, aber nie nach Grimma führte und östlich an Probstheida vorbeilief.

Das Dorf Probstheida erstreckte sich früher einmal bis an diese Straße. Der Abzweig in das Dorf muß sehr ausgefahren gewesen sein und ist daher manchem Fuhrwerk zum Verhängnis geworden. So ist der Name Teufelsloch für diese Stelle zu erklären.

Erst nach den Eingehen von 12 Hofstätten, die in der ersten Hälfte des 16. Jh. erwähnt werden und den Raum von 4 Äckern einnahmen, ist das Dorf etwas abseits zu liegen gekommen.
-Registrum dominorum marchionum 1378 – Vgl. Straßen im Südosten von Leipzig.“

Die Mühle wurde auf einem Grundstück zwischen Russenstraße und dem Feldweg nach Zuckelhausen, der späteren Strümpelstraße errichtet. In dieser Spitze der Weggabelung liegt nun das Mühlengrundstück. Die Wirtschaftsgebäude grüßen und heute noch, und ein großer Garten mit Obstbäumen ist an ihre Stelle getreten.

---

„..Anders war es mit den Dörfern des Thomasklosters, so Probstheida, Baalsdorf, um nur einige zu nennen, die nach Connewitz zur Mühle führen....“

**Literatur**


Meilenblätter des königlich sächsischen Generalstabes 1810 Staatsarchiv Sachsen
Karte von Zürner 1730
Schenk'scher Atlas 1758
Oberreit Bl. II (1836-1860) Staatsarchiv Sachsen

aus „Beiträge zur Mühlengeschichte der Kreise Wurzen-Oschatzs-Grimma“ zusammengestellt von Georg Grebenstein 1984

und „Die Namen von Leipziger Müllern und aus der Umgebung“ zusammengestellt von Georg Grebenstein 1985

„Von Müllern und Mühlen im Südosten des alten Amtes Leipzig zusammengestellt und bearbeitet von Georg Grebenstein  April 1945.

Straßen im Leipziger Südosten
Die Geschichte der wüsten Mark Olschwitz  LVZ  8.11.1930

Grebenstein: Ortsgeschichte Probstheidas

Otto Moser Chronik der Stadt Leipzig / 54 Dörfer und ihre Beschreibung